

Olten

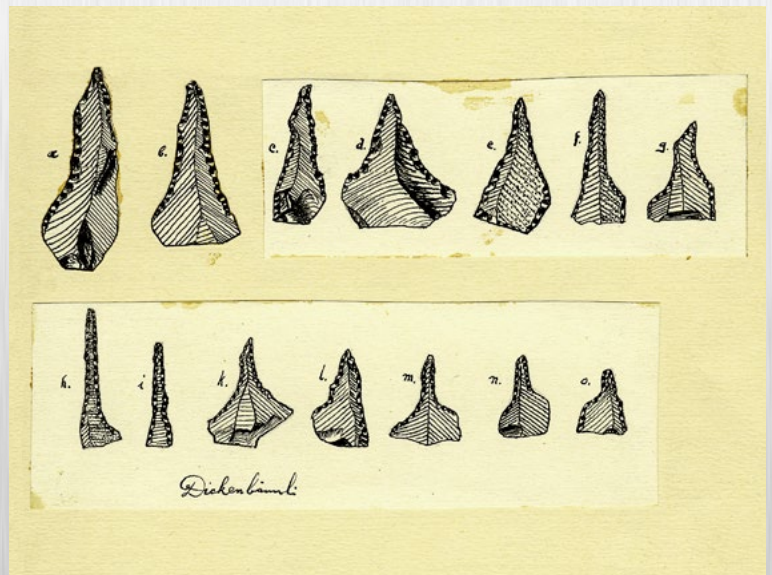
Bezirk Olten



Das Dickenbännli, die Hügelkuppe am Nordrand der Stadt, hat europäische Urgeschichte geschrieben, weil es namengebend ist für einen Werkzeugtyp, der dort erstmals und in besonders grosser Zahl gefunden und beschrieben wird. Das Dickenbännli wird gerne auch als Refugium bezeichnet, weil der Platz auf drei Seiten von natürlichen Abhängen und im Westen durch Wall und Graben geschützt ist.

↑ Der natürliche Abhang auf der Südseite in einer historischen Aufnahme. Vom Dickenbännli gibt es nicht nur Funde aus der Jungsteinzeit, sondern auch aus der Bronze-, der Eisen- und der Römerzeit.

↘ ↙ → Diese kleinen, spitzigen Silexwerkzeuge aus der Jungsteinzeit werden 1910 erstmals auf dem Dickenbännli gefunden. Später benennt man sie nach ihrem Fundort: Dickenbännlispitzen. Sie kommen aber nicht nur hier vor, sondern sind in weiten Teilen Europas verbreitet. Es sind kleine Bohrer, mit denen man Schmuckperlen aus Holz, Stein und Muscheln durchbohrt.



Olten



© Benoît Clarys, Désaignes F.

↑ So könnte der Eingang zum spätantiken Castrum von der heutigen Kirchgasse aus ausgesehen haben.

→ Die mittelalterliche Ringmauer sitzt auf dem römischen Fundament. Die Ringmauer befindet sich Ende des 19. Jahrhunderts teilweise noch in ihrem ursprünglichen Zustand und wird erst im 20. Jahrhundert abgebrochen.

↘ Der Verlauf der römischen Mauer prägt das Stadtbild bis heute.

© swisstopo



Bezirk Olten

In der Spätantike wird die römische Siedlung massiv verkleinert und mit einer Wehrmauer umgeben. Zum Schutz des Aareübergangs baut das Militär um 325 bis 350 n. Chr. ein Castrum, eine kleine, befestigte Siedlung. Der Grundriss des Castrums ist noch heute im Luftbild sichtbar. Er entspricht ungefähr der heutigen Altstadt von Olten.

© Sammlung Rubin, Olten



Olten

Bezirk Olten

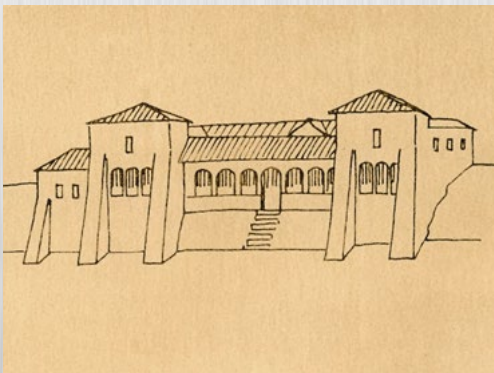


↑ Der Park mit den römischen Mauern heute.

→ Ausgrabung 1961 in der Römermatte. Die in den Hang gebauten Mauern werden grossflächig freigelegt.

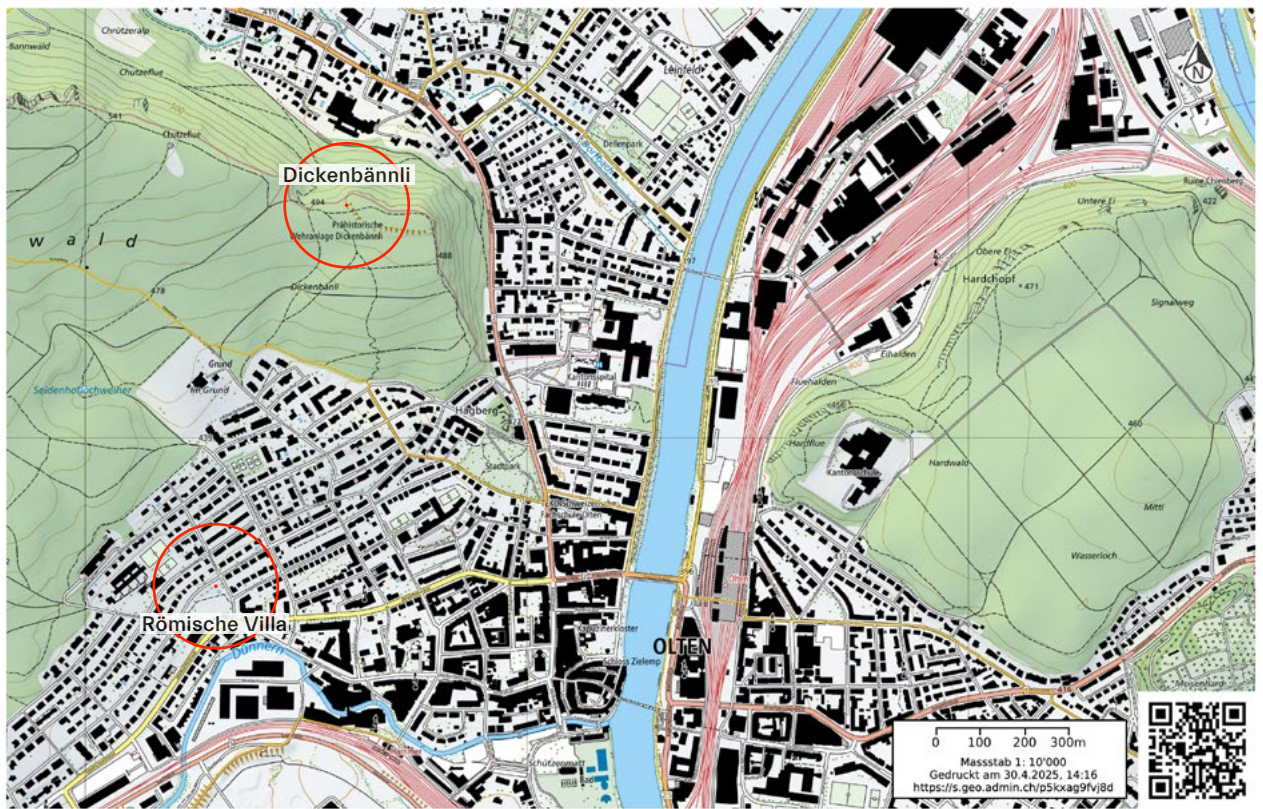
↘ Der römische Gutshof besteht aus einem Hauptgebäude und mindestens drei Nebengebäuden. Eines davon wird 2015 in einem Werkleitungsgaben angeschnitten.

↓ Rekonstruktion der römischen Villa als sogenannte Portikusvilla mit Eckrisaliten, also einer Fassade mit Laubengang und zwei seitlichen Türmen.



In der Römermatte im Westen der Stadt werden 1961 die Mauern einer römischen Villa freigelegt. Sie sind heute noch in einer kleinen Parkanlage zu besichtigen. Die Villa gehört zu einem römischen Gutshof, der etwa 700 Meter westlich vom Vicus an der Strasse nach Solothurn liegt.





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
In collaboration with the cantons

www.geo.admin.ch ist ein Portal zur Einsicht von geolokalisierten Informationen, Daten und Diensten, die von öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Obwohl die Bundesbehörden mit aller Sorgfalt auf die Richtigkeit der veröffentlichten Informationen achten, kann hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieser Informationen keine Gewährleistung übernommen werden. Copyright: Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft. <https://www.admin.ch/geowebiste/informations.html>. Falls Daten Dritter abgebildet werden, wird deren Verfügbarkeit durch den Drittanbieter gewährleistet. Es gelten zusätzlich die Bedingungen der entsprechenden Datenherren.
© swisstopo

Das Dickenbännli, die Hügelkette am Nordrand der Stadt, gehört zum Naherholungsgebiet von Olten.

Die römische Villa Römermatte/Feigelhof liegt nördlich der Bushaltstelle Olten, Hammermühle.

Das [Archäologische Museum](#) im Haus der Museen liegt Mitten in der Stadt.